

Gefährlicher Weg auf den Spuren der Dichterin

Antonius Fricke hält es für unverantwortlich, die literarischen Führungen im Hönnetal wieder aufzunehmen

Von Reinhard Köster

Hemer. Das Hönnetal oder Annette von Droste-Hülshoff? Antonius Fricke wird selbst kaum beantworten können, für was oder wen sein Herz heftiger schlägt. Die Liebe zur heimatischen Landschaft und zur Literatur bildet bei dem Lendingser Urgestein eine untrennbare Einheit. Nicht von ungefähr hat der Bodendenkmalpfleger für die Stadt Mendon über 15 Jahre lang Gruppen auf den Spuren der großen westfälischen Dichterin (1793-1848) durch das Hönnetal geführt, genauer gesagt, über jenen schmalen Pfad, der am linken Flussufer vom ehemaligen Eisenhaltepunkt Klusenstein bis zur Felsformation der „Sieben Jungfrauen“ führt und zum größten Teil auf Hemeraner Stadtgebiet liegt.

Um so schmerzlicher war es für den mittlerweile 75-jährigen pensionierten Lehrer, dass er vor einem Jahr einen vorläufigen Schlussstrich unter diese Führungen ziehen musste, weil der Weg mittlerweile in einem derart schlechten Zustand ist, dass es Antonius Fricke nicht mehr verantworten will, ihn mit Gruppen zu gehen. Das Risiko ist viel zu groß, sagt er.

Bedrohung auch durch den Riesenbärenklau

Der etwa einen Kilometer lange Pfad, der nie als offizieller Wanderweg ausgewiesen wurde, ist an einigen Stellen so abschüssig ausgetreten, dass schon bei leichter Feuchtigkeit erhebliche Rutschgefahr besteht. Eine Quelle hat ihn an einem anderen Punkt so ausgewaschen, dass weiterer Hangrutsch droht. Unterholz, Brennnesseln wuchern den Weg zu. Ebenso der japanische Staudenknöterich, der sich als unliebsamer Fremdling auch im Hönnetal ausgebreitet. Vor allem aber sorgt der Riesenbärenklau für Ge-

fahr in den Sommermonaten. Die aus dem Kaukasus stammende sogenannte Herkulesstaude kann bekanntlich bei Berührung im Zusammenspiel mit Sonnenlicht zu schlimmen Hautverätzungen führen. „Vor allem mit Kindern kann ich diesen Weg nicht mehr gehen. Das wäre unverantwortlich“, bedauert Antonius Fricke und mahnt gleichzeitig eine nachhaltige Bekämpfung dieser Pflanzen an. Wobei er natürlich weiß, dass das leichter gesagt ist, als getan.

Aber wer mit Antonius Fricke, ausgerüstet mit Wanderschuhen und einem Stock, den Weg erkundet, spürt bald, wie der Ärger des leidenschaftlichen Heimatkundlers sich immer wieder auflöst und Platz macht für die Bewunderung der einzigartigen Landschaft und Atmosphäre in dem schmalen Tal. Selbst der laute und permanente Autoverkehr verstummt scheinbar und wird vom Murmeln der Hönne übertönt, wenn Fricke in seiner Erzählung das Jahr 1824 lebendig werden lassen. Damals ist Annette von Droste-Hülshoff während eines mehrwöchigen Besuchs bei der entfernt verwandten Familie von Dücker im Gut Rödinghausen im Hönnetal gewandert.

Annette von Droste-Hülshoff hat das Hönnetal beschrieben

Antonius Fricke ist eines von über 220 Mitgliedern der Annette-von-Droste-Hülshoff-Gesellschaft und ist deshalb nicht nur ein expliziter Kenner ihres Werkes, sondern auch der umfangreichen Sekundärliteratur. Die Beschreibung des Hönnetals hat Droste-Hülshoffs literarischer Freund und Schützling Levin Schücking in dessen zusammen mit Ferdinand Freiligrath verfassten Buch „Das malerische und romantische Westphalen“ wiedergegeben. „Annette von Droste-Hülshoff hat

das Hönnetal-Thema später erneut unter eigenem Namen und literarisch wesentlich besser in „Westphälische Schilderungen aus einer westphälischen Feder aufgegriffen“, betont Antonius Fricke

Auf dem Weg durchs Tal bleibt Fricke plötzlich stehen und blickt über die Hönne hinüber zum Mühlenensemble auf der anderen Hönnesseite. „Hier könnte sie gestanden haben“, sinniert er – eine Vermutung die er aus den literarischen Quellen herausliest. Und dann wird er wieder wehmütig, seine Leidenschaft und seine Erkenntnisse nicht mehr den Besuchern und Touristen des Hönnetals weitergeben zu können.

Antonius Fricke's Wunsch wäre es, dass der Weg endlich wieder sicher begehbar und an den gefährlichsten Stellen gesichert wird, vielleicht durch Stege und Drahtseile, an denen Wanderer sich festhalten können. Verantwortlich dafür wäre laut Fricke der Märkische Kreis. Anschließend wäre auch die Ausweisung als offizieller Wanderweg kein Problem mehr – am besten ausgestattet mit ein paar Ruhebänken an den schönsten Stellen des Weges und vielleicht sogar Hinweistafeln auf die landschaftlichen, historischen und literarischen Besonderheiten. Und der Traum Fricke's ist ein ausgeschilderter Rundweg von Klusenstein zu den Sieben Jungfrauen, zur Feldhofhöhle hinauf und der noch höher bis zur Burg und zum Ausgangspunkt führt. „Das wäre doch eine Attraktion“, schwärmt Antonius Fricke von einer solchen Aufwertung des Hönnetals als Ausflugsziel.

10.08.2018

Herföhner Kreisanzeiger und Zeitung

Menschen verletzt: Autofahrer ignoriert Rettungseinsatz

Menden. Bei einem Einsatz in Fröndenberg am vergangenen Mittwoch wurde der Fahrer eines Rettungswagens von einem Autofahrer verletzt, der nicht hinter eine Absperrung warten wollte und diese ignorierte. Die Einsatzkräfte erstatteten Anzeige gegen den Mann.

Eigentlich ein normaler Einsatz, als der Rettungswagen aus Menden am vergangenen Mittwoch zur Unterstützung nach Fröndenberg gerufen wird: Eine Bewohnerin eines Altenheimes benötigte sofortige medizinische Hilfe. Bis dahin ist es Routine für die Rettungskräfte aus Menden, als sie die Dame zur Behandlung in den Rettungswagen

bringen.

Straße blockiert

Zu diesem Zeitpunkt wollte ein Autofahrer offenbar nicht länger hinter dem Einsatzfahrzeug, das die Straße blockierte, warten. Der Fahrer ignorierte die Warn- und Anhaltezeichen der Besatzung des Rettungswagens und versuchte, an dem Fahrzeug vorbei zu kommen. Dabei wurde der Führer des Rettungswagens durch den Seitenspiegel des Wagens an der Hand verletzt.

Er verletzte sich nur leicht, musste aber im Mendener Krankenhaus behandelt werden. Außerdem wurde eine **Pflegerin des Altenheimes**, die neben dem Rettungswagen stand, von aufgewirbelten Schottersteinen getroffen. Die Einsatzkräfte erstatten Anzeige.

Außerdem wurde über die Kreisleitstelle Lüdenscheid ein sogenann-

ter „Melde- und Warnerlass“ angefertigt, durch den sowohl die Bezirksregierung Arnsberg als auch das Ministerium in Düsseldorf über den Vorfall informiert werden.

Dritter Vorfall

Dies ist bereits der dritte Vorfall innerhalb weniger Monate, allerdings der erste, bei dem auch eine Rettungskraft verletzt wurde. Bei allen drei Fällen haben ungeduldige Verkehrsteilnehmer Einsatzstellen ignoriert und andere Menschen gefährdet und teils verletzt.

Deshalb weisen Feuerwehr und Stadtverwaltung erneut ausdrücklich darauf hin, dass Absperrungen der Feuerwehr nicht ohne Grund aufgestellt werden und dringend, auch zum eigenen Schutz, beachtet werden müssen.

10.08.2018

WP WESTFALENPOST
Mendener Nachrichten · Balver Nachrichten

Renaturierung geht weiter: Verse wird immer schöner

Das Ufer des kleinen Flusses soll begehbar gemacht werden / Nah am Kindergarten

Von Volker Heyn

WERDOHL - Schon vergangenen Oktober hatte der Wasserbauspezialist Peter Erwig von der Stadt erstmals die neueste Renaturierungsmaßnahme der Verse vorgestellt, in diesen Tagen wird sie umgesetzt. Das Ufer unterhalb des katholischen Kindergartens St. Bonifatius in Evekling an der Kirchstraße ist kaum noch wiederzuerkennen – die Verse wird immer schöner.

Seit Jahren wird die Verserenaturierung durch Mittel der europäischen Wasserrahmenrichtlinie vorangetrieben. Die naturnahe Umgestaltung des Flusses gelang bereits in Versevörde, Altenmühle, im Bereich des ehemaligen Ledigenwohnheims und in der Borbecke. Jetzt ist ein etwa 100 Meter langer Abschnitt neben dem katholischen Kindergarten St. Bonifatius an der Kirchstraße an der Reihe. 207 000 Euro kostet die Maßnahme, die Stadt muss davon nur zehn Prozent selbst finanzieren.

Die Ausschreibung hatte das Bauunternehmen Sauer und Sommer aus Meschede-Wennemenn gewonnen. Die

Firma hatte auch schon den Westpark gestaltet. Am 23. Juli hatten Vorarbeiter Burkhard Mai und Kollegen mit der Umgestaltung begonnen. Ein paar Bäume und jede Menge Buschwerk ist verschwunden. Auf der Seite des Kindergartens ist der größte Teil der maroden Stützmauer abgerissen worden. Auf der Seite zur Hauptstraße sind Tonnen von Grauwacke aus dem Steinbruch Kleinhammer abgekippt, die dort aber nur zwischengelagert sind. Weil die kleine Versebrücke

unter Denkmalschutz steht, darf darüber kein Schwerlastverkehr fahren. Burkhard Mai greift mit dem Baggerarm über den Fluss und setzt die Steine zu einer neuen Uferbegrenzung auf. Dahinter wird Kies verfüllt und die nächste Reihe versetzt aufgestellt. Im Bereich der Pizzeria soll noch ein Flusszugang geschaffen werden – wo genau, entscheiden die Bauarbeiter

nach den Geländegegebenheiten. Die Pflasterung zum Kindergarten wird zum Abschluss der Arbeiten wieder hergestellt. Mit noch knapp vier Wochen Bauzeit ist zu rechnen. Neu angepflanzt wird erst im Spätherbst.

10.08.2018

Süderländer Volksfreund

Wasserrahmenrichtlinie

Am 22.12.2000 trat die EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRRL) in Kraft. Seit 2003 ist die WRRRL nationales Recht.

Mit dieser Richtlinie soll erreicht werden, dass die Bäche, Flüsse und Seen sowie die Grundwasservorkommen in allen Staaten der EU langfristig geschützt und falls notwendig verbessert werden. Sie legt konkrete Anforderungen und Ziele fest, die in einem vorgegebenen Zeitplan erreicht werden sollen. Außerdem beschreibt sie, wie die Mitgliedsstaaten dabei vorzugehen haben. So ist zum Beispiel die Erarbeitung verschiedener Pläne und

Berichte EU-weit einheitlich vorgegeben. Die EG-WRRRL bildet damit die Grundlage für das deutsche Wasserhaushaltsgesetz, die Landeswassergesetze und viele weitere Rechtsbereiche, die im Zusammenhang mit dem Zustand der Gewässer stehen.

Die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie und die Erreichung der Bewirtschaftungsziele folgt einem strikten Zeitplan. Bis 2015 sollten alle Wasserkörper die geforderten Ziele erreichen, doch insgesamt reicht der Terminkalender der Wasserrahmenrichtlinie bis 2027.

▪ Quelle: NRW-Ministerium

„
Man muss sehr gut überlegen, bevor man mit dem Bagger etwas kaputt macht, ob man es später auch wieder so stabil hinkommt.

“
Burkhard Mai,
Vorarbeiter

Neue Jalousien gegen die Hitze

Stadtklinik investiert 40 000 Euro / 32 Patientenzimmer jetzt besser geschützt

WERDOHL • Das Timing hätte nicht besser sein können – pünktlich zur Hitzewelle wurden die neuen Außenjalousien an der Südseite der Stadtklinik Werdohl montiert. An 32 Zimmern sorgten die elektrischen Jalousien mit verstellbaren Lamellen in den vergangenen Tagen für etwas angenehmere Temperaturen im Inneren trotz brennender Sonne.

Insgesamt wurde für den neuen Sonnenschutz, inklusive Gerüst und Elektronik eine Summe von 40 000 Euro ausgegeben. Eine Investition, die sich für Dr. Thorsten Kehe, Vorsitzender der Geschäftsführung der Märkischen Kliniken, schon jetzt gelohnt hat: „Heiße Sommer wie in diesem Jahr wird es zukünftig immer häufiger geben. Mit den neuen Jalousien reagieren wir auf diese Entwicklung und sorgen für unsere Patienten und unsere Mitarbeiter vor“, erklärt Dr. Thorsten Kehe, Vorsitzender der Geschäftsführung der Märkischen Kliniken.

Reaktion auf Patientenwunsch

„Die neuen Jalousien halten prima die Sonne ab“, bestätigt auch Marianne Schweitzer begeistert. Die 82-jährige Patientin liegt in einem der sonnenreichen Zimmer und bittet auch sogleich Stationsleiter Drago Tabak die Jalousien noch ein bisschen weiter herunterzufahren.

Auch er kann sich nicht erinnern, dass es in den vergan-

genen Jahren einen derart heißen Sommer gegeben hätte und freut sich umso mehr über den neuen Sonnenschutz: „Die Jalousien machen die Hitze deutlich erträglicher. So ist es viel entspannter für unsere Patienten“.

Christine Lehnert, Pflege- und Verwaltungsleiterin an der Stadtklinik, hat bisher

„

Die neuen Jalousien halten prima die Sonne ab.

“

Marianne Schweitzer,
Patientin

ebenfalls durchweg positive Resonanz für die neuen Jalousien erhalten: „Unsere Patienten fühlen sich damit sehr wohl. Gerade bei den zuletzt herrschenden Temperaturen sind die Zimmer auf der Südseite nun deutlich kühler.“

Mit der Anbringung der Jalousien hat die Stadtklinik zudem auf die Patientenrückmeldungen in den vergangenen Sommern reagiert. In den Patientenmeinungsbögen wurde immer wieder angemerkt, dass in der warmen Jahreszeit der Aufenthalt in den Zimmern auf der Südseite ohne Verschattung als sehr unangenehm empfunden wurde.

Ein großer Vorteil der neu-

en Außenjalousien besteht darin, dass die Sonneneinstrahlung schon vor dem Fenster abgefangen wird und somit vom Fenster aus keine Wärme in die Räume abstrahlen kann. Durch die individuell einstellbaren Lamellenwinkel ist es zudem möglich, den Einfall des Sonnenlichts genau zu steuern, dass kein Patient mehr geblendet werden soll.

Augenklinik rezertifiziert

Die Stadtklinik Werdohl gehört zum kommunalen Krankenhausverbund Märkische Kliniken GmbH, dem auch noch das Klinikum Lüdenscheid und das Marienhospital Letmathe angehören. Die drei Häuser zusammen versorgten 2016 etwa 46 000 Patienten stationär und rund 105 000 ambulant. Die Augenklinik am Klinikum in der Bergstadt wurde jetzt erneut zertifiziert. Eine unabhängige Zertifizierungsgesellschaft prüfte, ob die vorgegebenen Qualitätsstandards erfüllt werden. In diesem Jahr erfolgte das Qualitätsaudit der Augenklinik nach den neuen DIN-ISO-Normen. „Wir sind stolz, die hohen Quali-

tätsstandards erfüllen zu können“, sagte Irina Bastron, leitende Oberärztin und Beauftragte für Qualitätsmanagement der Augenklinik. Um rezertifiziert zu werden, müssen neben scheinbaren Kleinigkeiten, wie einem vollständig bestückten Notfallkoffer, auch komplexere Maßnahmen wie zum Beispiel die schriftliche Dokumentation von Arbeitsabläufen oder die Durchführung von Zwischenfallkonferenzen vorgenommen werden. Die Augenklinik am Klinikum Lüdenscheid deckt das gesamte Spektrum der operativen Augenheilkunde einschließlich Vorder- und Hinterabschnittschirurgie ab.

10.08.2018

Süderländer Volksfreund

Der Pressespiegel erscheint werktäglich
Wiedergegebene Auszüge sind die Meinung des jeweiligen Autors oder Publikationsorgans.
Eine Wertung durch den Märkischen Kreis ist damit nicht verbunden.

Für den Pressespiegel werden
regelmäßig ausgewertet:

Zeitungen:
Allgemeiner Anzeiger
Altenacr Kreisblatt
Iserlohner Kreisanzeiger
Lüdenscheider Nachrichten
Meinerzhagener Zeitung
Süderländer Tagesblatt
Süderländer Volksfreund
Westfalenpost Hagen
Westfalenpost Menden

Pflegeberatung in Halver

Sprechstunde im Bürgerzentrum am Park

HALVER • Die nächste Sprechstunde der Pflegeberatung des Märkischen Kreises in Halver findet am kommenden Dienstag, 14. August, im Bürgerzentrum am Park statt. Dort steht Jens Trimpop – wie jeden zweiten Dienstag im Monat – in der Zeit von 9.30 bis 11.30 Uhr für alle Fragen rund um die Pflege zur Verfügung. Wer die Sprechstunde nicht wahrnehmen

kann, kann auf die Hausbesuche der Pflegeberater zurückgreifen.

Für eine erste Kontaktaufnahme oder eine telefonische Beratung sind sie unter Tel. 0 23 52/9 66 77 77 oder per E-Mail an pflgeberatung@maerkischer-kreis.de zu erreichen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.maerkischer-kreis.de.

10.08.2018

Allgemeiner Anzeiger

Beitragsfrei nur bis 15 000 Euro

Kita-Beiträge in acht Kommunen im Kreis

HALVER/SCHALKSMÜHLE ■ Die Elternbeiträge für Kindergärten variieren in Nordrhein-Westfalen erheblich von Kommune zu Kommune. Das hat der Bund der Steuerzahler in einem Vergleich herausgefunden. In Halver und sieben weiteren Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises sind die Beiträge einheitlich festgesetzt.

57 Kommunen untersucht

In der Untersuchung wurden 57 kreisfreie Städte und Kommunen mit über 60 000 Einwohnern herangezogen. Mit Lüdenscheid und Iserlohn waren auch größere Städte des Märkischen Kreises vertreten. Nicht untersucht wurden dagegen kleinere Kommunen. Für acht da-

von – nämlich für Halver, Schalksmühle, Balve, Herscheid, Kierspe, Meinerzhagen, Nachrodt-Wiblingwerde und Neuenrade – hat der Kreis die Kindergartengebühren einheitlich festgesetzt.

■ **Beitragsfreiheit:** Die Beitragsfreiheitsgrenze hat der Kreis für die acht märkischen Kommunen recht niedrig angesetzt. Bis zu einem elterlichen Jahreseinkommen von 15 000 Euro ist die Kindergarten-Betreuung kostenlos, unabhängig davon, ob es sich um eine Nutzungszeit bis 25, 35 oder 45 Stunden handelt. Zum Vergleich: Während die Beitragsfreiheitsgrenze in Lüdenscheid bei 17 500 Euro nicht weit über dem der kleineren Kommunen liegt, ist sie in Iserlohn deutlich höher: hier sind erst ab einem

Jahreseinkommen von 42 000 Euro Gebühren fällig.

■ **Einkommensgruppen:** Beiträge werden über einem Jahreseinkommen von 15 000 Euro fällig. Die unterste Einkommensgruppe – bis 25 000 Euro – zahlt dabei monatlich 21 Euro für 25 Wochenstunden, 25 Euro für 35 Stunden sowie 39 Euro für 45 Wochenstunden Betreuung. In den zwei nächsthöheren Einkommensgruppen liegen die Elternbeiträge für die unterschiedlichen Betreuungsumfänge bei 38, 45 und 70 Euro (bis 37 500 Euro Jahreseinkommen) beziehungsweise bei 64, 75 und 116 Euro (bis 50 000 Euro Jahreseinkommen).

■ **Höchstbeiträge:** Die höchsten Beiträge werden bei Jahreseinkommen von über 112 500 Euro fällig. Für 25 Wochenstunden Betreuung sind das 213 Euro im Monat, für 35 Wochenstunden müssen 250 Euro und für 45 Wochenstunden 388 Euro bezahlt werden. In der Einkom-

mensgruppe darunter (bis 112 500 Euro) liegen die jeweiligen Monatsbeiträge bei 191 beziehungsweise 225 und 349 Euro.

■ **Geschwister:** Für Geschwisterkinder beträgt der Elternbeitrag die Hälfte der jeweiligen Beiträge.

■ **Belastung:** Der Steuerzahlerbund ermittelte die Belastung der Eltern gemessen an einem Jahreseinkommen von 20 000, 40 000* und 60 000 Euro. In Halver und den anderen sieben Kommunen entspräche fallen diese in die Einkommensgruppen bis 25 000, bis 50 000 und bis 62 500 Euro. Die Belastungsquote für eine 45-Stunden-Betreuung liegt dort bei jeweils 1,9 Prozent, 2,8 Prozent und 3,4 Prozent des Jahreseinkommens. Für die höheren Einkommensstufen beträgt die Belastungsquote 3,7 Prozent, mit Ausnahme der höchsten (über 112 500 Euro): hier liegt die Belastungsquote bei 4,1 Prozent. ■

joop

10.08.2018

Allgemeiner Anzeiger

Auf dem Weg in die Digitalisierung

Workshop-Reihe für Unternehmen

MÄRKISCHER KREIS ■ Mit einer Informationsveranstaltung startet am Donnerstag, 6. September, die Workshop-Reihe „Digital Scouts – Wege zur Digitalisierung für KMU“ in der Agentur Mark. Diese Reihe ist für Mitarbeitende von Unternehmen aus der Stadt Hagen, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Märkischen Kreis gedacht, die die Digitalisierung für ihr Unternehmen initiieren und gestalten wollen und als Digital Scouts – also Aufklärer und Wegbereiter – fungieren.

Häufig keine klaren Vorstellungen

„Kleine und mittlere Unternehmen haben häufig keine klare Vorstellung davon, was Digitalisierung bedeutet und wie sie sinnvoll umgesetzt werden kann“, heißt es dazu in einer Pressemitteilung. Und weiter: „Digitale Kompetenzen sind aber gerade für sie ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Dabei geht es nicht um die Anschaffung modernster Technik wie Tablets oder Smartphones, sondern darum, durch intelligente und vernetzte digitale Verfahren die Produktivität zu erhöhen und mehr Effizienz zu erzielen.“ Die Spanne der Einsatzmöglichkeiten sei riesig und reiche von der Erfassung der Arbeitszeiten über

eine effiziente Materialwirtschaft und neue Geschäftsmodelle bis hin zur Standardisierung von Arbeitsprozessen.

Bei den Workshops könnten die Teilnehmer durch Praxisübungen Fach- und Methodenwissen erwerben, mit dem sie die Digitalisierung in ihrem Unternehmen anstoßen und entwickeln können. Dies geschieht durch den Einsatz von Beispielen, Betriebsbesichtigungen sowie Übungen. So soll das Thema Digitalisierung insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen erfahrbar und nutzbar gemacht werden.

Bei der Informationsveranstaltung mit einem Vortrag von Marco Petraccia (PSV Marketing Siegen) sollen den interessierten Unternehmensvertretern die Workshop-Reihe vorgestellt und ihnen gezeigt werden, auf welche Art und Weise sie von der Teilnahme profitieren können.

Konzipiert als Gemeinschaftsreihe

Die Reihe ist konzipiert als Gemeinschaftsinitiative der Agentur Mark, der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SIHK) zu Hagen, des Märkischen Arbeitgeberverbandes, der Gesellschaft für Wirtschafts- und Strukturförderung, der EN-Agentur, der Hagen-Agentur, der Arbeitsagentur Hagen und der Arbeitsagentur Iserlohn in Kooperation mit dem Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Siegen. Die Reihe findet statt mit Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds und wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Die Informationsveranstaltung findet statt am 6. September von 16 bis 19 Uhr, in der Agentur Mark, Handwerkerstraße 11, 58135 Hagen. Eine Anmeldung ist notwendig. Interessierte finden den Link zur Anmeldung unter <https://www.agenturmark.de/termine.html>.

10.08.2018

Meinerzhagener Zeitung